AUSGABE NOVEMBER 2023

www.industrieverein.org

INDUSTRIEVEREIN SACHSEN 1828

aktuell

Vorsprung durch Nähe

Industrieverein Sachsen 1828

Brückenbauer

zwischen Theorie und Praxis

Tag der Industrie und Wissenschaft
Förderpreis Richard Hartmann

Industry meets makers
Auftakt und erste Challenge

Innovatives Bewerbermanagement
Studie vorgestellt

Elektronikentwicklung

Individuelle Elektroniklösungen für Ihre Anwendung

Das ICM Chemnitz entwickelt maßgeschneiderte Elektroniklösungen für und mit kleinen und mittelständischen Unternehmen. Wir konzentrieren uns auf die Bereiche Software, Elektronik und Data Science und begleiten die prototypische Produktentwicklung von der Schaltplanerstellung, über das Platinendesign, bis hin zur Herstellung und Bestückung von Funktionsmustern. Prototypen unserer Entwicklungen nehmen wir vor Ort in Betrieb und bereiten die Serienfertigung gemeinsam mit Partnerunternehmen vor. Wichtige Schwerpunkte liegen in der Datenaufnahme und Datenübertragung, mit Fokus auf kabellose Übertragungstechnologien.

Als Forschungseinrichtung begleiten wir darüber hinaus den Zulassungsprozess von Elektronikbauteilen, führen Klimaprüfungen und Funktionstests durch und unterstützen bei der CE Zulassung und technischen Dokumentation.

Beispiel: Kabellose Alarmspinne

- Gebäudesicherung gegen Einbruch im Glas
- Autarkes, kabelloses Alarmmodul für Isolierglasscheiben
- Vollständige Integration im Isolierglasverbund
- Sensor mit Funkmodul zur kabellosen Informationsübertragung

Beispiel: Smart Protektor

- Rückenprotektor mit patentierter Elektronik
- Intelligente, aktive Detektion von Stürzen inkl. Standortbestimmung
- Smart Protektor App für das Handy
- Senden eines Alarms an Notfallkontakt
- CE-zertifiert nach DIN 1621 Schutzlevel 1

MIT INDUSTRIEFORSCHUNG ZUM ERFOLG.

www.icm-chemnitz.de

ICM Chemnitz
Otto-Schmerbach-Straße 19
09117 Chemnitz

Fon +49 (0)371 / 2 78 36-101
Mail info@icm-chemnitz.de

Liebe Mitglieder und Freunde des Industrievereins Sachsen 1828,

achtzig Prozent der Unternehmen, die kürzlich an einer Umfrage des Industrievereins teilgenommen haben, gaben an, ausländische Arbeitskräfte zu beschäftigen oder beschäftigt zu haben.

Die Mehrheit der ausländischen Mitarbeiter kommt aus Drittstaaten. Fast alle Umfrageteilnehmer haben dabei überwiegend gute Erfahrung mit den Mitarbeitern aus dem Ausland gemacht und immerhin drei Viertel sind überzeugt, dass diese gut im Unternehmen integriert sind.

Als die größten Herausforderungen werden die Verständigung und der bürokratische Aufwand angesehen. Bei der Vermittlung von Sprachkursen und für die Beratung hinsichtlich rechtlicher Regelungen wünschen sich die Unternehmen deshalb mehr Unterstützung.

Mehr Unterstützung wünschen sich sechzig Prozent der Umfrageteilnehmer auch bei der Integration der ausländischen Mitarbeiter in die Gesellschaft.

Wie dies besser gelingen kann und welche Aspekte Integration umfasst, werden wir am 6. Dezember mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und dem israelisch-deutschen Psychologen Ahmad Mansour bei unserem jüngsten Mitglied, der Spindel- und Lagerungstechnik Fraureuth diskutieren.

Ich freue mich, Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Ihre

Katrin Hoffmann

INHALT

IRückBLICK

4 **Tag der Industrie und Wissenschaft** bei Aumann Limbach-Oberfrohna

8 **Meeting des Industrievereins** Zu Gast bei Meyer-Burger

10 **Innovatives Bewerbermanagement** Zu Gast bei Sachsen Guss

12 **makers united auf slowenisch** Reise nach Nova Gorica

13 **Industry meets makers challenge**

15 **Wirtschaftsdialog** beim EPR

16 **European Peace Ride -** Kai Winkler und Pierre Seidel im Interview

18 **Circular Enonomy -** Zu Gast bei LRP in Leipzig

20 **Sommertreff der sächsischen Wirtschaft** in Meißen

24 **makers united** das Chemnitzer Mitmach-Festival

28 **Makerfestivals** im ländlichen Raum

MITGLIEDschaft

32 Mehr Sicherheit durch **Domeba GmbH**

33 Ziele erreichen mit **Texulting GmbH**

35 Schwingungsunterstützte Zerspanung von **VibroCut GmbH**

36 **Veränderungen bei Starrag GmbH**

37 Santoni Shanghai erwirbt **Terrot**

KULTURschaffend

39 **PerspektiveArbeit Lausitz**

40 Unsere Mitglieder auf der **all about automation**

43 **INNOspaceExpo ALL.täglich!**

44 **Österreich und Industriekultur**

45 **Industriekultur. Einfach machen.**

46 20 Jahre **VEMASinnovativ**

ITAS - Wandel der Automobilindustrie

AusBLICK

47 **Veranstaltungen**

Foto: Ines Escherich

Dr. Stefan Thurner

Prof. Dr. Reimund Neugebauer

Dr. Andreas Handschuh

Alexander Hoffmann

Prof. Siegfried Bülow

Tag der Industrie und Wissenschaft

Einmal im Jahr lädt der Industrieverein zum Tag der Industrie und Wissenschaft ein. Gastgeber war dieses Mal die Aumann Limbach-Oberfrohna GmbH.

Geschäftsführer Dr. Stefan Thurner hieß die Gäste herzlich willkommen und startete mit einem Rundgang durch das Unternehmen. Als weltweit führender Anbieter von innovativen Spezialmaschinen und automatisierten Fertigungslinien arbeitet das Unternehmen stetig am technologischen Fortschritt. Daher ist die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen besonders wichtig: „Wir als Unternehmen könnten das in dieser Intensität nicht allein realisieren“, so Thurner. Beispielhaft nannte er das jüngste Projekt im Bereich Wasserstoff – die Referenzfabrik H2 in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IWU.

Fotos: Ines Escherich

„Wir sind dankbar, dass es Netzwerke wie den Industrieverein Sachsen 1828 e. V. gibt, die Wissenschaft und Industrie zusammenbringen“, sagte Dr. Andreas Handschuh, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, in seinem Grußwort und zeichnete im Anschluss gemeinsam mit der Vorsitzenden des Fördervereins des Industrievereins, HTW-Rektorin Prof. Dr. Katrin Salchert, überdurchschnittlich begabte Studierende aus. Der Industrieverein verlieh auch in diesem Jahr wieder acht Deutschlandstipendien in einem Gesamtwert von rund 30.000 Euro.

Mit seinem auf 5.000 Euro dotierten Förderpreis „Richard Hartmann“ prämierte der Industrieverein zudem eine Arbeit mit herausragenden industrienahen wissenschaftlichen, technischen und betriebswirtschaftlichen Ergebnissen mit einem hohen Neuheitsgrad und einer deutlich positiven Wirkung bezüglich der Stärkung der sächsischen Wirtschaft.

In diesem Jahr ging die Auszeichnung an Dr. Oliver Georgi und sein Startup VibroCut. Mit seiner Promotion „Ultraschallunterstütztes Bohren und Tiefbohren mit schallbasierter Prozessüberwachung“ überzeugte er die Auswahlkommission des Vereins.

Effizient heizen.

Wärmepumpen für Ihr Unternehmen

In der sich rasant entwickelnden Welt der modernen Heiztechnik ist eine nachhaltige und zukunftsorientierte Lösung von entscheidender Bedeutung. Als Energieversorger mit einem umfassenden Contracting-Angebot ist **eins energie in sachsen** Ihr zuverlässiger Partner auf diesem Weg.

Leistungen	Vorteile
Planung	**Keine Investition**
Finanzierung	**Planbare Kosten**
Umsetzung	**Risikofrei**
Wartung	Sichere Versorgung
Reparaturen	24-Stunden-Service
Energielieferung	Ansprechpartner
Gewährleistung	Reduzierung CO_2

Mit Wärmepumpen entscheiden Sie sich für Grüne Wärme und schonen so das Klima. Sie nutzen einen Großteil der Energie zum Heizen aus der Umwelt. Um diese kostenlose Umweltwärme zu nutzen, benötigen Wärmepumpen nur einen geringen Anteil Strom für Antrieb und Pumpe. Das bedeutet für Sie einen kostengünstigeren Betrieb. Gleichzeitig erfüllen Sie mit unseren Lösungen die neuesten Anforderungen nach dem Gebäudeenergiegesetz (GEG).

Wärmepumpen bieten zahlreiche Vorteile:

- Wärmepumpen sind hocheffiziente und umweltfreundliche Heizsysteme. Sie bieten nicht nur niedrige Betriebskosten und hohen Wirkungsgrad, sondern auch eine einfache Handhabung und lange Lebensdauer.
- Durch den Einsatz einer Wärmepumpe lassen sich Energiekosten deutlich reduzieren, da sie die Energie aus der Umwelt nutzen und in Wärmeenergie für Heizung und Warmwasser umwandeln. Dieser Prozess ist nicht nur effizient, sondern auch nachhaltig, da er ohne den Verbrauch fossiler Ressourcen auskommt.
- Im Gegensatz zu konventionellen Heizsystemen, die auf Öl oder Gas angewiesen sind, erzeugen Wärmepumpen bei der Wärmegewinnung deutlich weniger CO_2-Emissionen. Dies trägt wesentlich zur Reduzierung des globalen CO_2-Fußabdrucks bei und unterstützt die Ziele des Klimaschutzes.

Wärmepumpen sind eine kluge Investition für alle, die langfristig Energie und Kosten sparen und gleichzeitig ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten möchten.

Kontakt und Beratung

Mit uns sind Sie sicher in der Zukunft unterwegs, nach den neuesten Regelungen und mit den besten Lösungen für Ihre Bedürfnisse.

Kontaktieren Sie uns unter **energieprojekte@eins.de** oder besuchen Sie unsere Webseite **eins.de/contracting**

Geschäftsführerin Katrin Hoffmann

Ehrenpräsident, Ehrenmitglied und Präsident des Industrievereins Sachsen (von links)

Den anschließenden Festvortrag hielt der langjährige Porsche-Leipzig-Chef Prof. Siegfried Bülow. Er thematisierte darin die Bedeutung von Zeit und Veränderung und betonte, dass Zeit untrennbar mit ständigem Lernen, Entwicklung und Fortschritt verbunden sei. „Zeit ist die teuerste Ressource, denn unsere Zeit ist endlich“, sagte Professor Bülow. Weiterhin sprach er über die Bedeutung der Überzeugungskraft und des Miteinanders, sei es in Unternehmen oder auf nationaler Ebene: „Wenn ich Ziele erreichen will, muss ich zuerst die Betroffenen, die Menschen einbeziehen. Erklären, überzeugen und begeistern. In den Firmen sind die Mitarbeiter der Schlüssel zum Erfolg.“

Er endete mit dem Appell, Deutschland solle seine wirtschaftlichen Erfolge aus der Vergangenheit nicht als selbstverständlich ansehen, sondern gemeinsam mit verschiedenen Akteuren, einschließlich Industrieverbänden und politischen Vertretern, nach praxisorientierten Lösungen suchen.

Der Industrieverein Sachsen 1828 verlieh Professor Bülow zum Tag der Industrie und Wissenschaft die Ehrenmitgliedschaft. Seine Laudatio schloss Ehrenpräsident Prof. Dr. Reimund Neugebauer mit den Worten „Du bist ein Vorbild in der Region. Bleibe hier, tue Gutes und habe Erfolg“.

Fotos: Ines Escherich

Zu Gast bei Meyer Burger

Im Oktober waren die Mitglieder des Industrievereins zu Gast bei Meyer Burger in Hohenstein-Ernstthal. Am ehemaligen Roth & Rau-Standort entwickelt Meyer Burger Solarzellen-Technologien der neuesten Generation und baut Massenproduktionssysteme für die eigenen Werke. Künftig werden die Anlagen wohl auch zu Meyer Burger nach Colorado Springs geliefert. Man sei im Moment in einer Situation, in der die Europäische Union es zulasse, dass chinesische Ware in einer noch nie dagewesenen Menge nach Europa kommt. In den Hafenlagern liegen derzeit etwa 80 Gigawatt Solarmodule, die gleiche Menge, die in den nächsten zwei Jahren in ganz Europa installiert werden könne, so Firmenchef Dr. Gunter Erfurt zu Beginn der Veranstaltung. Bis Ende 2023 könnte der Lagerbestand sogar auf 100 Gigawatt anwachsen.

Die Module würden teilweise 70 Prozent unter chinesischer Herstellungskosten nach Europa verschenkt, womit die Abhängigkeit Europas von China weiter wachse.
In den USA hätten die Chinesen nur noch bis Juni ein kleines Fenster, in dem sie noch liefern dürften, betonte er mit Blick auf die Europäische Kommission und die Bundesregierung.
Nach dem Firmenrundgang und der Vorstellung von Meyer Burger durch Geschäftsführerin Katja Tavernaro, sprach Klaus-Joachim Pfeuffer von der Tilia GmbH über Möglichkeiten der Energieeinsparung in Industrieunternehmen. Im Anschluss berichtete Dr. Franziska Lehmann von der Texulting GmbH über Chancen, die die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit für Unternehmen mit sich bringt.

Fotos: Industrieverein

WHZ Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschule für Mobilität

Sichern Sie sich akademische Fachkräfte!

Absolventen von MINT-Studiengängen sind auf dem Arbeitsmarkt begehrt. Durch ein **Firmen- oder Deutschlandstipendium** binden Sie frühzeitig talentierte Studierende der Westsächsischen Hochschule Zwickau an Ihr Unternehmen.

Ihre Vorteile:
+ Direkter Kontakt zwischen Studierenden und Unternehmen
+ Frühzeitige Bindung an Unternehmen und Region
+ Verkürzte Einarbeitungszeit beim Berufseinstieg

www.fh-zwickau.de/stipendien

StockArts/Adobestock

Suchst Du noch oder rekrutierst Du schon?

Bei einem gemeinsamen Meeting des Industrievereins Sachsen 1828 mit dem Unternehmerverband Sachsen und dem Innovationsverbund Maschinenbau Sachsen VEMAS innovativ im Unternehmen Sachsen Guss GmbH ging es um die Erfolgsfaktoren für ein modernes Bewerbermanagement.

Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse der Studie "Mystery Bewerber Check", die Cornelia Chromik, Geschäftsführerin der JUNACO GmbH, vorstellte. Die untersuchten Unternehmen schnitten darin nicht schlecht ab, allerdings wurde teilweise eine emotionale Nähe zu den Bewerbern vermisst. Das wurde sowohl in den sehr sachlich bis bürokratisch formulierten Antwort-Emails sowie in den Vorstellungsgesprächen deutlich.

Fotos: Ines Escherich

Im Anschluss stellten Dr. Guntram Schönherr, Personalleiter der Sachsen Guss GmbH, Wenke Poster und Dirk Hendler, Geschäftsführer der stories unlimited GmbH, sowie Prof. Andreas Wild und Frank Irmscher, Geschäftsführer der IW Automation GmbH, in drei spannenden Vorträgen ihre jeweiligen Erfolgsfaktoren für ein gutes Recruiting vor. Die Besichtigung der Gießerei war der perfekte Abschluss der Veranstaltung.

Die Studie und die Veranstaltung wurden unterstützt durch die Fachkräfteallianz Chemnitz und finanziert mit Mitteln des sächsischen Landtags.

Dr. Guntram Schönherr

Dirk Hendler

Wenke Poster

Frank Irmscher

makers united auf slowenisch

Zum Tag der technischen Kultur im Xcenter in Nova Gorica - Europäische Kulturhauptstadt 2025, begeisterten in diesem Jahr die Maker der Technischen Universität Chemnitz, des Gründungsnetzwerks SAXEED, der WIR electronic GmbH, der Mugler AG und des Maker e. V. slowenische Schüler für Technik und Naturwissenschaften. Am Rande dieses Kulturhauptstadt-Gemeinschaftsprojekts unterzeichneten Samo Turel, Bürgermeister von Nova Gorica, Rodolfo Ziberna, Bürgermeister von Gorizia sowie die Chemnitzer Kulturbürgermeisterin Dagmar Ruscheinsky eine erweiterte Absichtserklärung zur gemeinsamen Ausrichtung der Europäischen Kulturhauptstadt 2025. Diese bekräftigt die im Jahr 2021 getroffene Vereinbarung und konkretisiert künftige Projekte, wie zum Beispiel die Kooperation zwischen makers united, organisiert durch den Industrieverein, Kreatives Chemnitz und C3, und dem XCenter in Nova Gorica. Weitere Anknüpfungspunkte lieferte das zeitgleich stattfindende Genussfestival gusti di frontiera.

Conrad Koczielski war im Auftrag der WIR electronic und Mugler AG in Nova Gorica.

Fotos: Industrieverein | oben links: Stadt Chemnitz

Industry meets makers challenge

Gemeinsam innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen entwickeln - darum geht es bei der Industry meets makers challenge. Die erste Challenge kam im November von Jörg Kaufmann, Gründer der silbaerg GmbH. Er ist auf der Suche nach einer perfekt passenden Bindung für seine Snowboards - am besten natürlich 3D-gedruckt. Akteure aus der Industrie und Kreativwirtschaft, aber auch Wissenschaftler, Studenten und Hobby-Tüftler diskutierten die Challenge zunächst im großen, später im kleinen Kreis, bevor sie in einem mehrmonatigen Zeitraum bearbeitet wird.

Anschließend wurden an den einzelnen Tischen weitere Aufgabenstellungen formuliert. Sobald diese detailliert ausgearbeitet sind, geht es in die nächste Runde. Weitere Challenges in Bereichen wie Blockchain, 3D-Druck, aber auch in Prozessen mit Bezug zu Fachkräften oder Kreislaufwirtschaft sind willkommen.

Foto: Johannes Richter

ANZEIGE

Der Ablauf eines Unternehmensverkaufs in der Praxis

In der Praxis kann es viele Anlässe geben, warum ein Unternehmen in der Gesamtheit oder Teile davon verkauft werden sollen. Dazu gehören:

- Regelung der Unternehmensnachfolge durch Verkauf an einen externen Investor (MBI)
- Verkauf von Standorten oder Geschäftsbereichen, z. B. aufgrund Strategiewechsel oder Restrukturierung
- Verkauf von Unternehmen oder Betriebsteilen in Krisen, z. B. Aufnahme zusätzlicher Gesellschafter zur Stärkung bzw. Stabilisierung
- Verkauf in der Insolvenz für einen Neustart aus der Krise

Im Fachjargon wird häufig von Mergers & Acquisitions (M&A) gesprochen, darunter versteht man Transaktionen im Unternehmensbereich wie Fusionen, Unternehmenskäufe, Betriebsübergänge oder fremdfinanzierte Übernahmen. Damit der Verkauf erfolgreich wird, ist ein strukturiertes Vorgehen nötig und es gibt eine Reihe von Herausforderungen zu beachten. Dazu zählen unterschiedliche Interessenlagen von Käufern und Verkäufern, auseinandergehende Vorstellungen beim Kaufpreis, Fragen der internen und externen Kommunikation sowie rechtliche und steuerliche Stolpersteine bei der Vertragsgestaltung.

Wir geben Tipps für den gezielten Ablauf eines Unternehmensverkaufes:

Phase 1: Analyse, Planung und Vorbereitung

Die Phase 1 umfasst die gesamte Vorbereitung des Verkaufsprozesses. Hier werden die Rahmenbedingungen erarbeitet und somit die Basis für den Erfolg gelegt. Ein wesentlicher Unterschied liegt im Anlass des Verkaufes – eine Unternehmensnachfolge hat zum Beispiel in der Regel einen anderen zeitlichen Rahmen als die Investorensuche für einen Neustart aus der Insolvenz.

Folgende wichtige Faktoren sollten bereits hier geklärt werden:

- Situationsanalyse (Übergabewürdigkeit, Übergabefähigkeit)
- Erarbeiten M&A Strategie (Was genau soll wann an wen und zu welchen Bedingungen verkauft werden?)
- Festlegen Beteiligte, ggf. Hinzuziehen externer Partner
- Vorgehensweise und Zeitplanung
- Vorüberlegungen: Wie soll das Unternehmen präsentiert werden? Welche Kanäle kommen in Frage? Welche Stärken machen den Betrieb interessant? Was sind mögliche Wettbewerbsvorteile? Wie sieht der Markt aus?
- Potentielle Investoren definieren: strategische versus Finanzinvestoren, Branchen, Regionen, Größen (ggf. ergänzend Werte, Philosophie)
- Erstellen Investorenpräsentation und weiterer Unterlagen (Geheimhaltungsvereinbarung etc.)

Phase 2: Umsetzen Verkaufsstrategie

Stehen alle Unterlagen und ist die Planung weitgehend komplett sowie mit den Beteiligten abgestimmt, geht es an die Umsetzung.

- Erstellen Longlist mit geeigneten potentiellen Investoren
- Gezielte (Anonymisierte) Ansprache dieser Kontakte
- Nachtelefonie Interessenabfrage
- Optional begleitend: Pressearbeit, Social Media
- Erstellen Datenraum für Austausch betriebswirtsch. Unterlagen
- Gespräche mit potentiellen Investoren, Betriebsbesichtigungen, Managementpräsentationen

Phase 3: Verhandlungen und Closing

Die Verhandlungen stellen das Herzstück bei jedem Verkaufsprozess dar. Hier ergeben sich – abhängig vom Verkaufsanlass – häufig unterschiedliche Vorstellungen beim Kaufpreis. Nicht selten scheitern Transaktionen daran. Eine Unternehmensbewertung nach IDW S1 (Institut der Wirtschaftsprüfer) kann als unabhängige Diskussionsgrundlage dienen, um einen Konsens zu finden. Externe Experten wie Transaktionsspezialisten, Steuerberater oder Anwälte können helfen, Verhandlungen neutral und sachlich zu moderieren. Die wichtigsten Schritte sind:

- Einholen und Bewerten indikativer Angebote
- Due Diligence Prüfung / Betriebsprüfung der Interessenten
- Einholen und Bewerten verbindlicher Angebote
- Kaufpreisverhandlungen, Gespräche
- Vertragsgestaltung und -verhandlung (Rahmenparameter mit Zeitplan, Besonderheiten, Zahlungsvereinbarungen Kaufpreis und Anteilsübergang)
- Achtung: steuerliche Auswirkungen bedenken
- Signing und Closing der Transaktion
- parallel: Veränderungskommunikation planen
- Integrationsphase

Während eine Transaktion in der Insolvenz manchmal innerhalb weniger Wochen umgesetzt wird, kann es bei der Realisierung von Nachfolgelösungen viele Monate dauern – abhängig auch von der Unternehmensgröße und der Anzahl der Beteiligten. Jederzeit kann es dabei zu möglichen Deal-Breakern kommen. Um diese zu minimieren, sind Transparenz nötig sowie ein vorausschauendes und möglichst fehlerfreies Agieren.

Typische Deal-Breaker können sein:

- Keine Einigung zur Kaufpreishöhe, Kaufpreisstruktur
- Schlechte Vorbereitung der Due Diligence, fehlende oder widersprüchliche Unterlagen
- Keine Einigung zu weiteren Rahmenparametern der Übernahme, z.B. bei Garantien, Gewährleistungen, Vermögen bei Übergabe oder einem möglichen Vertragsrücktritt
- Unterschiedliche Interessen der Beteiligten, z. B. wenn führende Mitarbeiter gegen einen Investor sind
- Für den Betrieb wichtige Mitarbeiter verlassen das Unternehmen, das Know-How geht verloren und es wird somit für den Investor uninteressant
- Die Finanzierung des potentiellen Übernehmers scheitert

Sie möchten Ihr Unternehmen oder Teile davon verkaufen? Oder suchen Sie Möglichkeiten für einen Zukauf? Sprechen Sie uns gern für einen ersten Austausch an: www.abg-consulting.de

Kontakt: ABG Consulting-Partner GmbH & Co. KG,
Geschäftsführung Simon Leopold, Telefon +49 351 43755 28, leopold@abg-partner.de

Rollender Wirtschaftsdialog

Der Start des European Peace Ride in Görlitz war Anlass für einen rollenden Wirtschaftsdialog - organisiert von der Hochschule Mittweida und ihrem Mittelstandskompetenzzentrum MIKOMI.

Früh um sechs startete der Zug mit rund 200 Radfahrern und 60 Wirtschaftsvertretern. Im roten Triebwagen der Erzgebirgsbahn ging es von der Kulturhauptstadt Europas 2025 Chemnitz ohne Umsteigen nach Görlitz.

Mit dabei waren auch der Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze und der Rektor der Hochschule Mittweida Prof. Dr. Volker Tolkmitt. Beim rollenden MIKOMI-Wirtschaftsdialog kamen sie mit den Mitreisenden ins Gespräch. Rektor Tolkmitt sagte: „Es ist eine großartige Idee, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport in einem Zug zusammenzubringen. Die Hochschule Mittweida geht dabei einmal mehr neue Wege. Uns, die Kulturhauptstadt und den European Peace Ride verbindet der Antrieb, weiter zu denken, Grenzen zu überwinden."

Gemeinsames Ziel der Reise war die Altstadtbrücke, die Görlitz mit dem polnischen Zgorzelec verbindet und die Startpunkt der dreitägigen Radtour European Peace Ride war. Nach dem Abschied von den Radfahrern ging es für die Teilnehmer des MIKOMI-Wirtschaftsdialogs gemeinsam mit Sachsens Ministerpräsidenten Michael Kretschmer im Barockhaus der Görlitzer Sammlungen weiter.

Kretschmer betonte die Bedeutung einer soliden demokratischen Grundordnung für eine prosperierende Wirtschaft. Auch hielt er sich nicht mit Lob für die Transferleistung zurück, die die Hochschule Mittweida aus der Wissenschaft für die Wirtschaft in Sachsen erbringe. Vor der Rückfahrt gab es weitere Impulse vom Podium unter anderen von Max Jankowsky, Präsident der IHK Chemnitz. An Thementischen diskutierten die Teilnehmenden unter anderem das nachhaltige Potential des Kulturhauptstadt-Projekts Chemnitz für die Wirtschaft in der Region.

Ministerpräsident Michael Kretschmer im Gespräch mit Rektor Prof. Dr. Volker Tolkmitt und IHK-Präsident Max Jankowsky.

Fotos: MIKOMI

FRIEDENSFAHRT RELOADED

Kai Winkler

im Gespräch mit Kai Winkler und Pierre Seidel

European Peace Ride

Von der Idee eines Fahrradverleihs zur Friedensfahrt Reloaded: Kai Winkler war zu Gast im Industrieverein Sachsen 1828 e.V. und erzählte von seinem Herzensprojekt, dem European Peace Ride.

Herr Winkler, wie ist die Idee des European Peace Rides überhaupt entstanden?

Prinzipiell war alles Zufall. Mit meinem Geschäftspartner gründete ich Fit4Bike mit der Idee, Verleihstationen für hochwertige Fahrräder zu errichten. Leider kam uns dabei die weltweite Pandemie in die Quere und Fahrräder wurden plötzlich zur Mangelware.
Zeitgleich wurde jedoch an unserem Bid Book für die Kulturhauptstadt 2025 gearbeitet, worin eine groß angelegte Radtour vorkam. Wir dachten an die alte Friedensfahrt und hatten schnell die Idee, das Ganze neu aufzulegen. Die Strecke der Internationalen Friedensfahrt führte fast immer durch die drei Hauptstädte Warschau, Prag und Ost-Berlin – eine Etappe endete oft in Chemnitz oder damals Karl-Marx-Stadt. Im September 2020 fuhren wir also mit 39 Chemnitzern in 48 Stunden quer durch Deutschland und übergaben unser Bid Book der Jury in Berlin.

Danach war mir klar – wenn so etwas möglich ist, dann geht noch mehr! Dann machen wir mit bei der Kulturhauptstadt 2025 und machen einen European Peace Ride (EPR).

Was unterscheidet den European Peace Ride von der alten Friedensfahrt, die euch inspirierte?

Wir wollten kein weiteres Rennen ins Leben rufen, denn davon gibt es schon genug. Wir tragen eine Botschaft durch die Welt: gemeinsam und vor allem länderübergreifend Dinge zu erschaffen und zu erleben, also eine Friedensbotschaft. Wir wollten gemeinsam etwas machen, das einen Wiedererkennungswert hat und das die Botschaft der Kulturhauptstadt nach außen trägt. Im September 2021 führten schließlich zwei Etappen rund 90 Radsportbegeisterte über 413 Kilometer und 5.586 Höhenmeter von Chemnitz nach Prag und zurück. An den Start- und Zielorten fanden Kulturveranstaltungen statt, nicht

Fotos: Industrieverein | Portraits privat

um den Sport aus der Kultur herauszuheben, sondern um alles miteinander zu verknüpfen. Ein Jahr später führte die Strecke von Breslau über Mladá Boleslav nach Chemnitz und die Radler legten 430 Kilometer und 4.500 Höhenmeter zurück. In diesem Jahr ging der European Peace Ride über drei Etappen, von Görlitz über Mladá Boleslav nach Pilsen und schließlich wieder nach Chemnitz, und setzte mit 500 Kilometern und 5.000 Höhenmetern noch einen drauf.

Pierre Seidel, Marketing Manager bei der NILES-SIMMONS Industrieanlagen GmbH - die das Event großzügig unterstützte - und passionierter Hobby-Radfahrer nahm in diesem Jahr am European Peace Ride teil. Pierre Seidel hat uns erzählt, wieso es für ihn eine wunderbare Erfahrung war:

Für mich war es eine ganz neue Welt. Ich komme aus dem Reiseradbereich und hatte mit Rennrädern lange Zeit nichts zu tun. Meine größte Tour war 15.000 Kilometer lang, als ich Neuseeland umrundete. Der European Peace Ride war für mich eine tolle Herausforderung. Ich bin Radenthusiast und kenne die Friedensfahrt aus Kindertagen, aber ich habe nie Erfahrungen im Peloton gesammelt. Rückblickend vergleiche ich es mit dem Zugfahren. Man steigt ein, der Zug fährt los und man hat gar nicht das Gefühl, dass man fährt. Ich habe kaum Anstrengung empfunden, denn durch den Windschatten und die Dynamik fühlte es sich viel leichter an. Vor allem aber war ich begeistert von der Community. Beim EPR zählt nicht, welche Position du hast oder was du dir leisten kannst – man ist einfach dabei und macht gemeinsam etwas Großes. Dort herrschen eigene Regeln.

Und was war für Sie das prägendste Erlebnis am EPR?

Ich hatte meinen Gänsehautmoment, als wir durch meinen eigenen Heimatort fuhren. Das war Emotion pur. Und beim großen Finale stand ich auf der Bühne neben dem deutschen Radrennfahrer Marcus Burghardt. Neben ihm auf der Bühne zu stehen, war für mich unglaublich, da hätte ich vor Freude heulen können.

Herr Winkler, wie geht es nun weiter?

Obwohl es für mich schon perfekt war, müssen wir natürlich vieles weiterentwickeln. Der Wirtschaftsdialog war genial und das wird natürlich weiter kultiviert, dazu sind wir schon mit unseren Partnern in Bad Ischl im Gespräch, denn im kommenden Jahr wird der EPR über drei Etappen von Bad Ischl, der Kulturhauptstadt Europas 2024, nach Chemnitz verlaufen. Insgesamt 200 Teilnehmer verschiedener Länder werden sich der Herausforderung stellen und gemeinsam als ein großes Peloton unsere Botschaft überbringen. Die Voraussetzungen dafür sind klar: man muss eine Erfahrung von 8.000 gefahrenen Jahreskilometern und ein eigenes Rennrad mitbringen. Den Rest entscheidet erstmals der Lostopf, denn die Plätze sind heiß begehrt.

Pierre Seidel

Wie können unsere Unternehmen das Projekt unterstützen?

Ich sage es ganz offen – die Finanzierung war nie gesichert. Von der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 werden wir natürlich gefördert, jedoch deckt das noch nicht einmal die Hälfte der Kosten, die für ein so großes Projekt benötigt werden. Sponsoren sind also sehr wichtig für uns.
Wir vertreten ganz bestimmte Werte, die wir in unserem Wertekatalog festgehalten haben und offen kommunizieren wollen. Das sind einerseits natürlich europäische Werte und Grundrechte der Europäischen Union. Der EPR steht aber auch für Gleichstellung und Inklusion, Toleranz und Null-Toleranz, Authentizität und vor allem Frieden. Unsere Sponsoren können ihre eigenen Botschaften darauf übertragen und sich mit unseren Werten präsentieren.

Vielen Dank an Kai Winkler und Pierre Seidel für dieses tolle Gespräch. Der nächste **European Peace Ride** wird vom **12.09.-15.09.2024** stattfinden. Mehr Informationen gibt es unter ***www.peace-ride.com***

Circular Economy

Die regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine circular economy, also eine kreislauforientierte Wirtschaft, sind von großer Bedeutung, um nachhaltige Praktiken in verschiedenen Branchen zu fördern.

Im Rahmen eines gemeinsamen Meetings der Initiativen ITAS - Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen, MoLeWa Mobilität - Leipzig im Wandel, der Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen und des Industrievereins Sachsen 1828 e. V. bei LRP-Autorecycling Leipzig GmbH wurden verschiedene Aspekte dieser Herausforderung diskutiert.

Fest steht, es gibt noch viel zu tun: staatliche Durchsetzung der aktuellen Gesetzgebung, alle Akteure an einen Tisch bringen und Design for Recycling waren die Forderungen der Podiumsdiskutanten Susanne Szech-Koundouros (BMWK), Knut Rodewald (LRP-Autorecycling), Susanne Kroll (Cluster Circular Saxony), Alexandra Engelt (DIN Deutsches Institut für Normung e. V.) und Marc Boos, Plant Manager bei Adient Zwickau GmbH.

In Deutschland und der EU gibt es bereits eine Vielzahl von Gesetzen und Vorschriften, die die Grundlage für eine kreislauforientierte Wirtschaft bilden. Diese umfassen unter anderem Vorschriften zur Abfallwirtschaft, zum Recycling von Elektroaltgeräten, zur Verpackungsverordnung und zur Emissionskontrolle. Diese Gesetze legen Standards für die Entsorgung, das Recycling und die Wiederverwendung von Materialien fest.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Diskussion war, wie diese bestehenden Gesetze effektiver umgesetzt werden können. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Regierungsbehörden, Unternehmen und anderen Akteuren, um sicherzustellen, dass die Gesetze in der Praxis eingehalten werden, jedoch einer effektiven Arbeit nicht im Wege stehen.

Darüber hinaus wurde betont, wie wichtig es ist, Design for

Fotos: Industrieverein

Recycling zu fördern. Das bedeutet, dass Produkte von Anfang an so konzipiert werden sollten, dass sie am Ende ihres Lebenszyklus leichter recycelbar sind. Dafür braucht es genaue Absprachen zwischen Herstellern und Recyclingunternehmen, um sicherzustellen, dass Produkte aus Materialien bestehen, die leicht wiederverwertet werden können.

Im Bereich der Fahrzeugindustrie gibt es bereits einige vielversprechende Ansätze für eine zirkuläre Wertschöpfung. Dies umfasst die Altfahrzeugverwertung, bei der Fahrzeuge am Ende ihres Lebenszyklus demontiert und recycelt werden, um wertvolle Materialien zurückzugewinnen. So konnte es beim Meeting in der LRP-Autorecycling Leipzig GmbH beobachtet werden. Das Unternehmen ist führender Anbieter im Bereich der Automobilverwertung, mit einer beeindruckenden Kapazität von bis zu 20.000 verwerteten Fahrzeugen pro Jahr. An fünf Standorten auf insgesamt 150.000 Quadratmetern bietet das Unternehmen eine breite Palette von Dienstleistungen und Lösungen wie Fahrzeugrecycling / Autorecycling und Teilehandel für seine Kunden an.

Wir danken der LRP-Autorecycling Leipzig GmbH für die spannenden Einblicke hinter die Kulissen der Altfahrzeugverwertung und die tolle Gastfreundlichkeit.

Sommertreff der sächsischen Wirtschaft

Das berühmte Porzellan, die Weinberge entlang der Elbe und die über tausendjährige Burg, die die Altstadt ziert – Meißen steht für seine Schönheit und lange Tradition. Das „Weiße Gold“ unter dem Logo der blauen Schwerter reist bis heute um die ganze Welt und erzählt damit die Geschichte eines 300 Jahre alten Handwerks.

Zum Sommertreff der sächsischen Wirtschaft durften wir in diesem Jahr über 300 Gäste auf der Burg in Meißen begrüßen. Gemeinsam organisiert von RKW Sachsen, VEMASinnovativ und Industrieverein Sachsen 1828 e. V. findet der Sommertreff einmal im Jahr statt und vereint Akteure der sächsischen Wirtschaft und Industrie zu einem ausgelassenen Beisammensein. Auf der Panorama-Terrasse des Romantik Hotels Burgkeller gab es jede Menge Möglichkeiten, sich zu vernetzen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Bei kulinarischen Köstlichkeiten, kubanischen Klängen von Juston Suarez & Son All Stars Quarttet, Kostproben von Vegannett, handgedrehten Zigarren von

Der Sommertreff der sächsischen Wirtschaft hat sich zu einem Jahreshighlight entwickelt.

Fotos: Ines Escherich

der Zigrarren Manufaktur Dresden und Rumverkostung der tasting crew Zwickau ließ das Sommerfest keine Wünsche offen.

Die Meißner Gastredner gaben wertvolle Einblicke in die Tradition und Zukunft der Stadt und ihrer Industrie. Oberbürgermeister Olaf Raschke berichtete: „Meißen wächst und wird dank der schnellen Anbindung an Dresden als familienfreundlicher Heimatort wahrgenommen." Dr. Tillmann Blaschke, Geschäftsführer der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen geht davon aus, dass bei den Innovationen und neuen künstlerischen Ansätzen die handwerklichen Kompetenzen weiterhin Mittelpunkt der Manufaktur sein werden. Dr. Alexander Michaelis vom Fraunhofer IKTS ergänzte gute Aussichten: die Temperatur- und Verschleißfestigkeit von Keramik lässt diesen Werkstoff bei vielen Anwendungsfeldern wie Wasser- und Luftfilter oder Hochtemperatur-Brennstoffzellen zum Einsatz kommen.

GENUSS VERSCHENKEN
mit Schloss Wackerbarth

Mit den ausgesuchten Gaumenfreuden von Europas erstem Erlebnisweingut verschenken Sie Genuss in seiner schönsten Form. Ob ausgezeichnete Weine und Sekte oder feinfruchtige Wintergetränke – die feine Kulinarik aus dem Elbtal verwöhnt Körper und Geist.

SCHLOSS Wackerbarth

Unsere Empfehlung für Sie:

Präsent„Sternstunden der Weihnacht"

1 Flasche Cuvée Tradition trocken Sekt b.A. Sachsen, klassische Flaschengärung, 0,75 l &
1 Original Herrnhuter Stern aus Kunststoff, weiß, Ø 13 cm, vormontiert, nur für den Innengebrauch,
im hochwertigen Präsentkarton

Präsent„Dresdner Weihnacht"

1 Flasche Edition Frauenkirche Riesling Weißwein halbtrocken, Qualitätswein, 0,75 l &
1 Original Dresdner Christstollen, handgewickelt, 1.000 g,
im hochwertigen Präsentkarton

Weitere erlesene Präsente finden Sie unter shop.schloss-wackerbarth.de

WEIN & LICHT
November bis Februar
Aktuelle Öffnungszeiten finden Sie unter www.schloss-wackerbarth.de

LEIPZIGER MESSE

SOMMERTREFF

Prof. Dr. Udo Bechtloff

Dirk Vogel

Lars Georgi

In den anschließenden Unternehmensführungen konnten sich die Gäste des Sommertreffs selbst von Meißens Unternehmergeist und tollen Innovationen überzeugen. Es gab Touren zur AUMA Drives GmbH, Industrie-Partner GmbH, Staatliche Porzellan-Manufaktur MEISSEN GmbH, Winzer Meissen, Meissner Schwerter Privatbrauerei und geführte Rundgänge durch die Stadt und Schloss Albrechtsburg. Der nächste Sommertreff findet am 30.05.2024 in Chemnitz statt.

Fotos: Ines Escherich

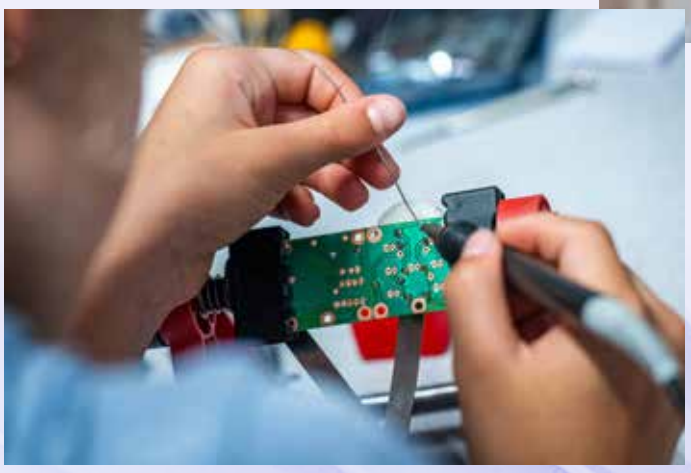
Festival makers united

Der Maker-Sommer fand seinen Höhepunkt wie jedes Jahr am letzten Wochenende vor den Sommerferien mit der makers united in Chemnitz. Den Auftakt machte am Donnerstag und Freitag die makers united für Schulklassen. Über 800 Schüler aus Chemnitz und der Region waren an diesen beiden Mitmachtagen in der Stadthalle unterwegs.

An den zahlreichen Mitmachständen aus Industrie, Wissenschaft, Kreativwirtschaft und Handwerk konnten die Schüler in die Praxis eintauchen und selbst aktiv werden. Anders als in der linearen Wissensvermittlung von MINT-Inhalten, rückte damit der Austausch und die Interaktion im praktischen Bereich in den Fokus. Am Stand der TU Chemnitz mit den Fakultäten Maschinenbau und Elektrotechnik konnten die Schüler kleine Baugruppen löten, Getriebe zusammenbauen, aus recyclefähigem Material spritzgießen und einen Roboterparcours selbst steuern. Mit interaktiven VR-Spielen tauchten die Schüler in eine ganz neue Welt ein.

Auf Roboter trafen die jungen Entdecker unter anderem am Stand von CADA Chemnitz Automated Driving Alliance, wo sie Einblicke in die Basistechnologie und die Funktionen für autonomes Fahren erhielten.

Fotos: Kristin Schmidt



Kleine Roboterfahrzeuge konnten dort programmiert werden, eine bestimmte Strecke abzufahren – der Einfluss von künstlicher Intelligenz wurde damit demonstriert.
Bei der Tapferen Schneiderei ratterten die Nähmaschinen und die Schüler tobten sich kreativ aus. Es entstanden bunte Bilder aus Stoffresten und Taschen aus Recyclingmaterialien – ein tolles Beispiel für angewandte Nachhaltigkeit.
Die Staatliche Studienakademie Glauchau oder auch die Bildungs-Werkstatt Chemnitz brachten den Schülern den 3D-Druck näher. Auch das Thema Wasserstoff war auf der Mitmachmesse zu finden: das ICM Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau brachte seinen Experimentierkoffer mit und die Schüler lernten Wasserstoff als Energieträger kennen. In der Schülergießerei der Sachsen Guss GmbH gab es ebenfalls eine Menge zu entdecken und auszuprobieren.
Eine Besonderheit war in diesem Jahr der internationale Charakter der makers united. Kunstschaffende aus Leeds, UK City of Culture 2023 und der britischen City of Culture 2025 Bradford nahmen den Weg nach Chemnitz auf sich, um gemeinsam mit den Besuchern zu tüfteln und zu werkeln.
So zum Beispiel Harriet Cash aus Bradford, sie zeigte den Schülern den Buchdruck mit historischen Holzlettern und Jessica Swift führte Workshops mit lufttrocknendem Ton durch, bei denen kleine Skulpturen hergestellt wurden. Auch aus der slowenischen Partner-Kulturhauptstadt 2025 Nova Gorica waren Aussteller dabei, unter anderem mit einem tragbaren Bewässerungssystem, das individuell gesteuert werden kann. Antti Putkonen reiste mit seinem nordischen Webstuhl aus Finnland an und Lukáš Fronc brachte sein Projekt Cut'n'Glue aus Prag in die Stadthalle Chemnitz.
Am Wochende kamen noch viele weitere spannende Angebote hinzu. Nach einem Exkurs ins Weltall bei der Kinderuni mit Eric Mayer von PUR+ verteilten sich die großen und kleinen Gäste über das ganze Gelände der Stadthalle und tüftelten was das Zeug hielt. Bei über 80 regionalen und internationalen Ausstellern gab es eine Menge zu entdecken. Während an den beiden vorangegangenen Tagen ausschließlich Schüler das Gelände erkundeten, sah man auf der makers united nun ein bunt gemischtes Publikum und es entstand ein tolles Sommerspektakel im Chemnitzer Stadthallenpark.

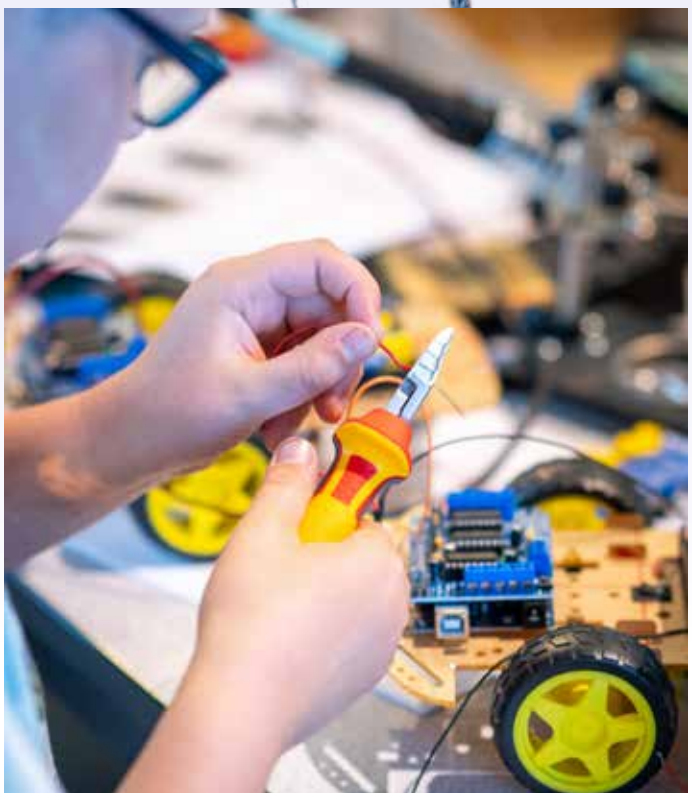
Und vom **13. bis 16. Juni 2024** geht die **makers united** in die nächste Runde.

www.makers-united.de

Die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch ließ es sich nicht nehmen, auf ihrem Rundgang über das Festival selbst zur Macherin zu werden.

Eric Mayer, bekannt als „Stuntman des Wissens“ aus der ZDF-Sendung PUR+, begeisterte die Kinder mit spannendem Wissen, das hängen bleibt.

Thor Lohse - jüngster Standbetreiber auf der makers united.



Fotos: Kristin Schmidt | Foto mit OB: Dirk Hanus

Staatssekretärin im SMWA, Ines Fröhlich, versendete nach ihrer Eröffnungsrede Maker-Grüße aus Chemnitz.

Oberbürgermeister Sven Schulze genoss das Spiel gegen Mojca Stubelj-Ars aus Nova Gorica.

Wissenschaft, Kunst, Handwerk und Technik, Innovation und Tradition – auf der makers united blieb nichts unentdeckt.

Makerfestivals in Sachsen

Projektleiter Holm Krieger

Der ländliche Raum als Experimentierfeld für Technikinteressierte ist chronisch unterschätzt. Dabei ist gerade dort das Anwendungsfeld von Kreativität und Technik enorm, da quasi täglich eine ganz praktische Improvisationsgabe und der durchaus unscharfe Begriff des „Makers“ gefordert sind.

Dieser Begriff bezeichnet einen technisch interessierten Menschen, der in seiner konkreten Umwelt kreativ mit verschiedenen Technologien umgeht und experimentiert.
Auf so genannten Makerfestivals werden die gefundenen Lösungen sichtbar gemacht und der Öffentlichkeit präsentiert. Vor allem jungen Menschen wird so ein erster Einblick in den anwendungsbezogenen und durchaus unterhaltsamen Bereich der MINT-Fächer gegeben. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik verknüpfen sich bei den Makern in vielfältiger Form, sei es 3D-Druck, Drohnen, Robotik aber auch Holz und Metallbearbeitung, Programmierung bis hin zu künstlerischen Ansätzen in Design, Druck oder Textilherstellung.

Der Maker e. V. aus Chemnitz hat mit der Hilfe des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung im Rahmen eines simul⁺-Modellprojektes in fünf sächsischen Orten im ländlichen Raum Makerfestivals entwickelt und den Handelnden vor Ort mit finanzieller und organisatorischer Hilfe unter die Arme gegriffen, wo es nur ging. Dabei konnte der Verein die langjährige Erfahrung mit der „Maker Faire Sachsen“ bzw. der „makers united“ nutzen, die mittlerweile internationale Großevents sind und mit vielen sehens- und erlebenswerten Aspekten ein wichtiges Kernevent der Vernetzung, Selbstvergewisserung und Rekrutierung einer wachsenden Maker-Szene sind. Die gut besuchten Veranstaltungen bieten neben dem Spaß für die Beteiligten auch einen spürbaren Effekt für die Entwicklung des im weitesten Sinne technischen Interesses. Mittlerweile gibt es auch mit Industrie und Handwerk sehr solide und für beide Seiten nützliche Kooperationen, sei es durch Auszubildende durchgeführte Mitmachaktionen, die Entwicklung von interaktiven Präsentationsformen oder auch klassisches Sponsoring. Die „betreute“ Begegnung, besondern von Kindern und Jugendlichen, mit den vielfältigen Möglichkeiten aus Technik und den angrenzenden Makerbereichen hat unbestreitbar einen positiven Einfluss auf die Einstellung und das Interesse der Besucher.

Diese positiven Effekte sollten auch im ländlichen Raum erzeugt werden und tatsächlich wurden die Erwartungen erfüllt, was vor allem an der Tatkraft der Beteiligten lag. Der Projektstart war schnell vollzogen: Nachdem die Akteure in Sachsen identifiziert waren, wurden Regionen ausgewählt und die dortigen Maker miteinander vernetzt. So konnte die Organisation vor Ort, in den Regionen Nordsachsen, Mittelsachsen, Vogtland, Erzgebirge und der Lausitz, beginnen.

Fotos: Ines Escherich

Ein altes Umspannwerk in Etzdorf bei Roßwein, das Sternenlabor aus Plauen, ein Vierseitenhof als Kulturgut Linda bei Frohburg, der Buntspeicher in Zwönitz und der Makerspace „Geistesblitz“ in Löbau haben die Festivals veranstaltet, und mit ganz eigenen Themensetzungen die Idee zu der ihrigen gemacht.
Bei einem Treffen Anfang November im Chemnitzer Lokomov wurden die fünf Festivals noch einmal in Erinnerung gerufen und die Erfahrungen und Erkenntnisse der Organisatoren geteilt.

Makerfestival Mittelsachsen

Unter dem Motto „Uwe macht los - Mobilität im ländlichen Raum“ fand das erste Makerfestival im Umspannwerk Etzdorf in Striegistal statt. 800 Besucher kamen an diesen Ort, der jahrelang als Museum für Hochspannungstechnik genutzt und später aufgegeben wurde. Heute ist er ein Ort der Kreativität, der gemeinsm vom Kulturnetzwerk UW Etzdorf, der Europäischen Kunstgemeinschaft und der Firma Rebel-Art mit Events bespielt wird.

Die erste Herausforderung und Teil des Festivals war die 40 Kilometer lange Anfahrt per Fahrrad vom Lehngericht in Augustusburg bis nach Etzdorf - angeführt von Landrat Dirk Neubauer und dem Hainichener Bürgermeister Dieter Greysinger. Damit sollte auf den so genannten Striegistalradweg aufmerksam gemacht werden, ein seit Jahrzehnten geplantes Projekt entlang der alten Bahntrasse von Hainichen nach Rosswein.

Im Rahmen des Makerfestivals fanden im Umspannwerk neben einer Podiumsdiskussion zum Thema Mobilität unter anderem Workshops zu Graffiti, Djing und Freestyle-Rap sowie zur Anlage eines Kleingartens statt. Zudem wurde ein Fahrradkino, Kirschkernschleifen, Musik und Kunstinstallationen geboten. Darüber hinaus gab es für Interessierte Führungen durch das geschichtsträchtige und beeindruckende Gebäude des ehemaligen Umspannwerks.

Maker Festival Vogtland

Das zweite Makerfestival fand in Plauen statt - organisiert durch das Sternenlabor. Der Verein unterhält einen der größten ehrenamtlich betriebenen Makerspaces in Sachsen. In den Weberhäusern in Plauen beheimatet, birgt dieser für die Maker Bastel- und Experimentierraum in den vielfältigsten Gebieten, 3D-Druck, Laser, PC-Pool, Computerreparatur, Zockerecke, Gestaltung, E-Technik und vieles andere mehr. Jugendliche und auch ältere Menschen nutzen diesen Ort, um konkrete Projekte umzusetzen, oder auch auszuprobieren.
Das Sternenlabor als der Träger des Makerfestivals im Vogtland hatte sich Partner in der Stadt und darüber hinaus gesucht, um den Lutherpark in Plauen mit Leben und einem ganz außergewöhnlichen Flair von Technik und Experiment zu füllen. Die Drohnenflüge, die Herstellung einer Tesla-Spule, die Herstellung von individuellen Siebdruckprodukten der sehr inspirierenden Kunstgruppe ArtBeatz, die Liveperformance auf selbst gebauten Zigarrenkistengitarren oder das vielfältige Betätigungsangebot für alle technisch Interessierten machte das Festival zu einem Besuchermagnet.

Fotos: unten: Jannik Zielke | oben: Maker e.V.

Der Sächsische Staatsminister Thomas Schmidt eröffnete feierlich den neuen Makerspace im Kulturgut Linda und wies darauf hin, wie der ländliche Raum durch den Makergedanken verändert werden kann.

Makerfestival Leipziger Land

Ein weiteres Makerfestival fand in Linda bei Frohburg statt. In dem 133-Einwohner-Dörfchen entwickelt sich das Kulturgut Linda - ein Vierseitenhof - gerade zu einem Zentrum der Makerszene.

Eines der Themen des Festivals war „Nachhaltiges Bauen“. Zudem war das FabMobil da, ein mobiles Makerlabor. Es handelt sich um einen Doppeldeckerbus voller technologischer Möglichkeiten, der vor allem Kindern und Jugendlichen den 3D-Druck, das CNC-Fräsen, Robotik, VR-Brillen durch Ausprobieren näher bringt.

Augenmerk wurde auf das Projekt „Freiday“ gelegt, bei dem Schulen den Freitag als inhaltlich freien Tag definieren, an dem Kinder sich zum Beispiel auch mit „Makerdingen“ beschäftigen oder Firmen besuchen können. Die Zusammenarbeit mit regionalen Firmen in Linda war sehr gut. Eine örtliche Baufirma stellte zusammen mit den kleinen und großen Besuchern traditionelle Lehmziegel her, eine Elektrofirma lötete, eine Tischlerei fräste und Musicelectronic Geithain baute vor Ort eine originale Orgel aus den 70ern auf, der Erfinder und Konstrukteur war anwesend und am Abend wurde diese dann auch von der Band Milonaut gespielt und schickte sanfte Töne in den lauen und ganz wundervollen Sommerabend. Die 300 Besucher dieses Festivals, mehr als das Doppelte aller Einwohner von Linda, werden dieses Festival nicht so schnell vergessen.

MakERZ – das Makerfestival Erzgebirge

Im Rahmen der Kulturhauptstadt 2025 wurden einige Orte im Chemnitzer Umland zu so genannten Makerhubs gekürt, also zu Orten, an den für die Ansiedlung und Entwicklung der Makerszene besonders günstige Bedingungen hergestellt werden sollen. Besonders viele davon liegen im erzgebirgischen Umland. Mit Schneeberg, Lößnitz und Zwönitz fanden sich drei Orten, die mit ganz verschiedenen Ansätzen versuchen, der Makerszene einen inspirierenden und nützlichen Ort zu schaffen. Gerade beim „Buntspeicher“ in Zwönitz zeigt sich ganz deutlich, wie durch die Verknüpfung der kreativen Makerszene, eingesessener Industrie- und Handwerksfirmen und zielstrebigem kommunalen Handeln industrielle Brachen wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Der Buntspeicher in Zwönitz wurde zum Macher-Ort.

Fotos: Ines Escherich

Die Maker aus Lößnitz unterstützten das MakERZ – Makerfestival Erzgebirge.

Das beeindruckende Gebäude, welches früher als Buntweberei, als Kornspeicher und zuletzt als Baufachmarkt genutzt wurde, bietet viel Raum und wird nach der Sanierung ein Platz für die Anwendung und Entwicklung verschiedenster technologischer Prozesse sein. Aus dieser Vernetzung heraus entstand die Idee des Makerfestivals Erzgebirge, welches im Buntspeicher in Zwönitz stattfand. Für diesen spannenden Tag für Groß und Klein, suchte das Smart City Team nicht nur regionale Akteure, die sich mit Ideen oder konkreten Vorschlägen an diesem Fest der Kreativität beteiligten. Auch Maker aus Tschechien waren angereist, um ihre handwerklichen und technischen Ideen vorzustellen. Eine besondere Funktion kam bei diesem Festival auch den Kooperationspartnern zu, besonders der Westsächsischen Hochschule Zwickau, deren Fakultät für Angewandte Kunst in Schneeberg einen weiteren Aspekt und Zielpunkt des am Anfang spielerischen Umgangs mit Technologie und Handwerk zeigte. Die ca. 1.000 Besucher wussten die vielfältigen Angebote und nicht zuletzt den kulturellen Ausklang des Abends zu schätzen.

Der Geistesblitz – Makerfestival Lausitz

Das Makerfestival Lausitz fand in Verbindung mit dem Stadtfest in Löbau im September statt. Organisator war der Makerspace Löbau, der ausschließlich von Jugendlichen betrieben wird. Dabei wird vor allem Wert auf die Vernetzung mit Industrie und Wirtschaft gelegt und die technische Ausrichtung in Richtung Umwelttechnik und Recycling vor allem auch in Richtung einer späteren wirtschaftlichen Verwertung gedacht. Dass die Maker vom Makerspace Geistesblitz später auch in einschlägigen Studiengängen landen, ist da sicher kein Zufall. Dieses Festival, bei dem auch das FabLab aus Chemnitz und das Sternenlabor aus Plauen mitwirkten, stellte dem bunten Publikum des Stadtfestes in Löbau die vielfältigen Möglichkeiten des Geistesblitz im Besonderen und der Makerszene im Allgemeinen vor. Die öffentlichen Vorträge unter freiem Himmel über autonomes Fahren zeigten gerade auch älteren Bürgern, wie Technik die Welt verändern kann, ohne dass man vor der technischen Entwicklung Angst haben muss.

Diese fünf Makerfestivals haben gezeigt, wie sehr Vernetzung und Sichtbarkeit im ländlichen Raum mit Unterstützung von staatlichen Förderinstrumenten die Makerszene beflügeln kann. Der Chemnitzer Maker e. V. ist zwar Träger des Projekts, welches aber ohne die enthusiastische und motivierte Mitarbeit der Aktiven vor Ort niemals denkbar gewesen wäre. Diese Aktivitäten weiter zu unterstützen und auch die weiten Kontakte zu nutzen, um konkrete Kontakte vor Ort zu vermitteln wird die Aufgabe der Zukunft sein, um die gemachten Erfahrungen dieses Jahres in vorhandene Vernetzungen und Strukturen aufzunehmen, weiter zu entwickeln und auszubauen.

Makerfestival Lausitz trifft Stadtfest Löbau.

Fotos: Industrieverein

domeba®
Everyone counts.

domeba GmbH

Unser neues Mitgliedsunternehmen domeba GmbH wurde vor 25 Jahren von Matthias Domes gegründet. Mit seinem Hauptstandort in Chemnitz beschäftigt das Unternehmen derzeit ca. 90 Mitarbeiter und ist zusätzlich international in Frankreich, Dänemark, Österreich, Schweiz und Polen aktiv.

Als führender Anbieter von Compliance-Management-Software entwickelt das Unternehmen digitale Lösungen für die Bereiche Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Qualität und Nachhaltigkeit. Dadurch können Unfallzahlen verringert und gleichzeitig der Aufwand für Arbeitsschutzmaßnahmen reduziert werden. Dabei stellt die Software-Lösung iManSys das Kernprodukt der domeba dar. Die Software unterstützt Firmen bei der Erfüllung aller Anforderungen in den Bereichen Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Qualität und Nachhaltigkeit (HSQE & ESG).

Zum Funktionsumfang gehören der Aufbau von Rechtsdatenbanken, das Erfassen von Gefährdungen und Vorfällen, die Unterweisung der Belegschaft, die Organisation der Arbeitsmedizinischen Vorsorge, die Durchführung von Audits sowie die Kontrolle des Ressourcenverbrauchs im Unternehmen. Mittlerweile arbeiten mehr als zwei Millionen Menschen aus über 300 Unternehmen in 30 Sprachen mit iManSys.

Getreu seinen Prinzipien setzt das familiengeführte Unternehmen natürlich auch im eigenen Hause auf eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung und achtet auf den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen. Mit seiner Unterstützung lokaler Vereine und Projekte setzt das Unternehmen auf die Zusammenarbeit in der Region. Mit der Aktion „domeba Herzensprojekte“ werden die eigenen Mitarbeiter bei der Entscheidung über Spenden einbezogen und es können Vorschläge zu Vereinen und Organisationen eingereicht werden.

Das Führungsteam der domeba: Bernadette Domes, Matthias Domes, Jens Fabian.

Fotos: domeba GmbH

Texulting GmbH

Aktuell steht dem Unternehmen eine kleine Veränderung bevor: ab Anfang des neuen Jahres wird Texulting einen neuen Standort am Düsseldorfer Platz in Chemnitz beziehen.

Der Industrieverein Sachsen 1828 durfte in diesem Jahr das junge und innovative Unternehmen Texulting begrüßen. Seit seiner Gründung im Jahr 2016 hat sich das Unternehmen zu einem zuverlässigen Partner institutioneller Kunden aus verschiedenen Branchen entwickelt, die ihre Produkte, Prozesse und Dienstleistungen optimieren und zukunftsfähig gestalten möchten.

Dabei fokussiert sich Texulting vor allem auf die Beratung und Entwicklung nachhaltiger und innovativer Lösungen im Bereich Technologie und Nachhaltigkeit.

Texulting bietet eine umfassende Unterstützung für anspruchsvolle Konzepte, Berichte und Projekte. Die Dienstleistungen umfassen dabei unter anderem Projektmanagement, Innovationsmanagement, Nachhaltigkeitsmanagement, Fördermittelberatung, Marktrecherche und Studien sowie die Organisation von Workshops und Delegationsbesuchen.

Prof. Dr. Markus Michael gründete Texulting und brachte dabei seine langjährige Erfahrung aus Forschung und Industrie mit ins Unternehmen.

Mittlerweile umgibt ihn ein hochqualifiziertes und motiviertes Team aus Ingenieuren, Wissenschaftlern, Beratern und Assistenten, die ihr Wissen und ihre Erfahrung in die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen einbringen.

texulting

Prof. Dr. Markus Michael

Fotos: Texulting GmbH

Sechs Kommunikations-maßnahmen zur Stärkung eines Messeauftritts

Bei den Marketingplanungen für das kommende Jahr dürfen Präsenzformate wie Messen in der Industrie auf keinen Fall fehlen. Da ein Messeauftritt in der Regel allerdings kostspielig ist, sollte er von einer entsprechend wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Hier zeigen wir sechs zentrale Maßnahmen, mit denen der Auftritt eines Unternehmens auf einer Messe begleitet werden kann. Durch eine überzeugende Außendarstellung wird dabei die Aufmerksamkeit der Stakeholder und potenziellen Neukunden gewonnen; die Wirkung des Messeauftritts verstärkt:

Gestaltung des Messestands:

Passend zur Zielgruppe sollte der Stand visuell überzeugend gestaltet sein und zentrale Botschaften des Unternehmens vermitteln.
Give-aways: Flyer, Werbegeschenke oder andere Give-aways helfen, bei Standbesuchenden besser in Erinnerung zu bleiben.

Pressearbeit:

Über Pressemeldungen kann das Unternehmen seine Messepräsenz in der Fachpresse ankündigen – mindestens sechs Wochen vorher sind zu empfehlen. Auch auf eine Produkteinführung zur Messe kann hier hingewiesen werden. Empfehlenswert ist zudem ein Nachbericht, der Highlights und Erfolge in den Fokus rückt. Außerdem sind Termine mit Medienvertretenden anlässlich des Großevents möglich – sei es in Form einer Pressekonferenz oder individueller Pressegespräche.

Social Media:

Die Messepräsenz sollte im Vorfeld auch über die Social-Media-Kanäle des Unternehmens bekanntgemacht werden. Während der Veranstaltung können die Erlebnisse über Fotos und Videos dann tagesaktuell mit der Community geteilt werden. Ein Nachbericht rundet die Messebegleitung ab.

Newsletter:

Gibt es einen firmeneigenen Newsletter, sollte auch hier vorab und im Nachgang über den Messeauftritt berichtet werden. So lassen sich beispielsweise Geschäftspartnerinnen und -partner zum Standbesuch oder einem persönlichen Vor-Ort-Gespräch einladen. Das bietet Gelegenheit zur intensiven Pflege der Kunden- und Lieferantenbeziehungen.

Vorträge:

Referate und Präsentationen auf Messen sind eine gute Möglichkeit, um dem Fachpublikum die eigene Expertise näherzubringen. Vorträge können im Rahmen eines offiziellen Messe-Formats oder individuell am Stand gehalten werden und animieren oft zum weitergehenden, individuellen Austausch.

Nutzen Sie, was Ihren Zielen dient!

Das Instrumentarium, um einen Messeauftritt kommunikativ zu stärken, ist vielseitig. Die Schwierigkeit besteht oftmals darin, die zum eigenen Unternehmen und den Zielen passenden Maßnahmen auszuwählen und konsequent umzusetzen. Doch sowohl strategisch als auch bei der Umsetzung können Industriebetriebe auf externe Expertise setzen.

Nehmen Sie gern Kontakt zu Expertin Ilka Stiegler, Geschäftsführerin der ABG Marketing GmbH, auf:

kontakt@abg-marketing.de | 0351 437 55 12 | www.abg-marketing.de

VibroCut GmbH

VibroCut fand seinen Weg über Dr. Oliver Georgi zum Industrieverein Sachsen 1828. Als diesjähriger Preisträger des Industrieverein-Förderpreises „Richard-Hartmann“ ist er mit seiner eigens gegründeten Firma unser neustes Vereinsmitglied.

VibroCut versteht sich als Pionier der schwingungsunterstützten Zerspanung. Dabei ist das junge Unternehmen sowohl innovativer Systemanbieter als auch zuverlässiger Technologie- und Integrationspartner. Die Vision ist klar definiert: VibroCut setzt auf den Einsatz der Schwingungsunterstützung in einer Vielzahl von Fertigungsverfahren, um Produktivität, Prozesssicherheit und Qualität in der mechanischen Fertigung zu steigern. Durch physikalische Limitierungen wie Werkzeugverschleiß, Gratbildung und Spanbruchverhalten sind die Optimierungspotenziale in Zerspanungsprozessen oft ausgeschöpft und erschweren eine wettbewerbsfähige Fertigung. Dem stehen im europäischen Raum steigende Kosten und Umweltanforderungen sowie eine internationale Konkurrenzsituation gegenüber. Die von der VibroCut GmbH entwickelten Systeme für die schwingungsunterstützte Zerspanung verbessern die Leistungsfähigkeit der spanenden Verfahren und bieten dem Anwender eine Steigerung von Produktivität, Prozesssicherheit und Qualität. Die Technologie ist als Nachrüstlösung in bestehende Werkzeugmaschinen integrierbar und wird von einem individuell ausgerichteten Serviceangebot begleitet.

Als Ausgründung des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU fundieren die Ansätze und Lösungen von VibroCut auf jahrelanger Forschungsarbeit. Basierend auf den nachgewiesenen Vorteilen, dem steigenden industriellen Interesse sowie den realisierten Pilotanwendungen setzt sich die VibroCut GmbH das Ziel, die weitreichenden Potenziale der Schwingungsunterstützung für das produzierende Gewerbe nutzbar zu machen.

Mit dem Marktstart der Produktlinien VIBROdrill ultrasonic (Ultraschallschwingungen beim Bohren und Tiefbohren) und VIBROturn (niederfrequente Schwingungen beim Drehen) reagiert das Unternehmen nun auf die steigende Nachfrage seiner Partner und Kunden nach Serienprodukten.

Gründer und Inhaber der VibroCut GmbH, Dr. Oliver Georgi

Fotos: VibroCut GmbH

3 FRAGEN AN:

Christian Kurtenbach

ist seit Juni Leiter der Business Unit High Performance Machining Systems der Starrag Group. Zuvor war er seit 2014 bei der Heller Maschinenfabrik GmbH tätig. Der 56-Jährige hat Maschinenbau- und Produktionstechnik an der FH-Ulm studiert und ist Meister der Feinwerkmechanik.

Wo liegt Ihre Heimat und wie fühlen Sie sich mit dieser Region verbunden?

Meine Heimat liegt am „Fuße der Schwäbischen Alb“ in Baden-Württemberg, aber ich habe mich vor vielen Jahren aufgemacht, neue Kulturen in Bundesländern und Ländern zu verstehen, kennenzulernen und davon zu lernen. Mit offenen Augen und einem offenen Ohr unterwegs zu sein, hilft Bedürfnisse, Reaktionen, Vorurteile zu verstehen und sorgt dafür, faire Entscheidungen zu treffen.

Die schwäbische Mentalität ist eher zurückhaltend prüfend - wenn aber das Herz erobert wird, hält die Verbindung oft ein Leben lang.

Beruflich sind wir Schwaben von Arbeit geprägt, daher kommt bestimmt auch das Sprichwort „schaffa, schaffa, Häusle baua“.

Was sind aktuell Ihre größten beruflichen Herausforderungen?

Ich habe mir in 23 Jahren Selbstständigkeit und in den neun Jahren in der Werkzeugmaschinenbauindustrie sehr viel Wissen angeeignet und sehr viele Erfahrungen gesammelt. Die resultieren aus guten und schlechten, glücklichen und auch „bedrohlichen“ Zeiten. Diesen Wissensschatz möchte ich weitergeben. In meiner neuen Aufgabe bei der Starrag stehe ich sicher vor einer meiner größten beruflichen Herausforderungen. Ich als Schwabe darf die Kulturen der Ostschweiz und Sachsens beruflich zusammenführen und daraus eine erfolgreiche, zukunftsorientierte Einheit formen. Wow, eine spannende und total interessante Aufgabe. Zusätzlich wird noch unser Standort in Indien und England in diese Einheit integriert.

Eine neue Chance, zusammen und gestärkt, für und mit allen Mitarbeitern und Kunden, erfolgreich in die Zukunft gehen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

In meiner Freizeit freue ich mich über jede Minute, die ich mit meiner Familie verbringen kann. Ob Urlaub oder auch mal am Wochenende, suchen wir die gemeinsame Zeit. Für etwas körperlichen Ausgleich sorge ich bewusst täglich und spiele zusätzlich öfter Tennis, fahre Mountainbike und setze mich auch gern mal aufs Motorrad, aber dafür bleibt meist dann keine Zeit mehr.

Auch das Ehrenamt ist mir nach wie vor sehr wichtig und deshalb bin ich auch immer noch Kirchengemeinderatsmitglied in meinem Heimatort.

Fotos: Starrag GmbH

SANTONI SHANGHAI
erwirbt Chemnitzer Rundstrickmaschinenhersteller TERROT

Dirk Lange

Robert Czajkowski

Nach der Sanierung im Schutzschirmverfahren hat Terrot einen Investor gefunden. Santoni Shanghai Knitting Machinery Co., Ltd., gegründet und im alleinigen Besitz der italienischen Familie Lonati, erwirbt den führenden deutschen Rundstrickmaschinenhersteller. Die Transaktion erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung durch die chinesischen Aufsichtsbehörden. Dieser Schritt sei die jüngste Entwicklung im Rahmen der langfristigen Vision von Santoni Shanghai, ein Ökosystem aufzubauen, mit dem Ziel, die Rundstrickindustrie neu zu gestalten und zu konsolidieren, teilte das Unternehmen mit.

„Die Integration von Terrot, zu der auch die renommierte Produktmarke Pilotelli gehört, wird unserem Produktportfolio einen unmittelbaren und außerordentlichen Impuls verleihen“, so Gianpietro Belotti, CEO von Santoni Shanghai. „Die herausragenden technischen Fähigkeiten von Terrot, das umfangreiche Produktportfolio und die langjährige Expertise in der internationalen Kundenbetreuung ermöglichen es, unsere gemeinsamen Ziele besser zu erreichen“, meinte der Vorstandschef.

Dirk Lange, einer der beiden Geschäftsführer der Terrot GmbH, zeigt sich überzeugt, dass Santoni der perfekte Partner für Terrot ist. „Nachdem wir unsere strategischen Wachstumsziele definiert haben, schlagen wir nun das nächste spannende Kapitel in unserer über 160-jährigen Geschichte im Textilmaschinenbau auf“.

Der Chemnitzer Textilmaschinenbauer hatte Anfang des Jahres eine Insolvenz in Eigenverwaltung beantragt Jetzt wurde die internationale Suche nach einem Investor für das Unternehmen mit 200 Mitarbeitern erfolgreich abgeschlossen.
„Mit der strategischen Beteiligung von Santoni werden wir unsere Position als innovativer Lösungsanbieter für weltweit führende Textilhersteller und Top-Marken stärken und die Zusammenarbeit mit den führenden Innovatoren der Branche fortsetzen, indem wir wertvolles und unverzichtbares Know-how für die Entwicklung von Premium-Textilmaschinen ‚Made in Germany‘ bereitstellen“, so Robert Czajkowski, Geschäftsführer der Terrot GmbH. „Wir haben einen starken, global agierenden Partner mit klarem Bekenntnis zu Qualität, Leistung und ausgezeichneter Expertise in allen Rundstricksegmenten gefunden, der das einzigartige Leistungsversprechen und die Potenziale unseres Portfolios versteht, und mit dem wir unsere Wachstumsziele realisieren können“, fügt er hinzu.

Der Chemnitzer Textilmaschinenhersteller, dessen Ursprünge sich bis in das Jahr 1862 zurückverfolgen lassen, produziert und vertreibt Rundstrickmaschinen an hauptsächlich internationale Kunden. Zum Sortiment gehören elektronisch und mechanisch gesteuerte Single- und Double-Jersey-Maschinen der Marken Pilotelli und Terrot.

Foto: Terrot GmbH

IN SACHSEN GEWACHSEN

Rechts- und Steuerberatung für
den Mittelstand aus einer Hand.

PETERSEN HARDRAHT PRUGGMAYER
Rechtsanwälte Steuerberater

LEIPZIG

Petersstraße 50
04109 Leipzig

T +49 (0) 341 355821-0
F +49 (0) 341 355821-30
E leipzig@phplaw.de

DRESDEN

Königsstraße 1
01097 Dresden

T +49 (0) 351 285691-0
F +49 (0) 351 28561-29
E dresden@phplaw.de

CHEMNITZ

Stefan-Heym-Platz 1
09111 Chemnitz

T +49 (0) 371 6664596-0
F +49 (0) 371 6664596-20
E chemnitz@phplaw.de

www.petersenhardrahtpruggmayer.de

Perspektive Arbeit Lausitz Kooperations-börse im ICM

Das ICM Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau lud im September zu einer Kooperationsbörse ein, die unter dem Titel „KI-Forschung für die Arbeitswelt“ stand. Vorgestellt wurden neuste Trends und Lösungen im Bereich Künstlicher Intelligenz und Arbeitsforschung im Rahmen des Projektes PerspektiveArbeit Lausitz (PAL). Durch datenbasierte Assistenzsysteme soll die tägliche Arbeit in der Lausitz effizienter, attraktiver und gesünder gestaltet werden. Die Initiative PAL entwickelt dafür Einführungsstrategien von datenbasierten Assistenzsystemen für Unternehmen in der Strukturwandelregion.

Zu PAL gehören Teams der Arbeitsforschung und Ingenieurwissenschaften aus vier Hochschulen sowie 23 Unternehmen und Verbänden aus Sachsen und Brandenburg.
Datenbasierte Assistenzsysteme arbeiten nach Algorithmen, die einerseits klassische Verfahren der Datenverarbeitung beinhalten, andererseits auch moderne Methoden des maschinellen Lernens. Somit können Arbeitskräfte in ihrer Tätigkeit unterstützt werden. Beispiele dafür fanden sich auf der Kooperationsbörse im ICM. Vorgestellt wurde unter anderem das IPAS Icm-Pressen-Analyse-System für die effiziente Pressenanalyse. Vorteilhaft für dieses System sei die Zeit- und kosteneffiziente Kennwertermittlung an Umformprozessen, die effektive Handhabung durch kabellose Datenübertragung, dass keine höhere fachliche Qualifikation notwendig sei und es modular erweiterbar wäre.

Foto: Industrieverein

Eigenkapital?
Für uns
kein Problem!

www.punkt191.de, Foto: iStock

MITTELSTÄNDISCHE
BETEILIGUNGS
GESELLSCHAFT SACHSEN

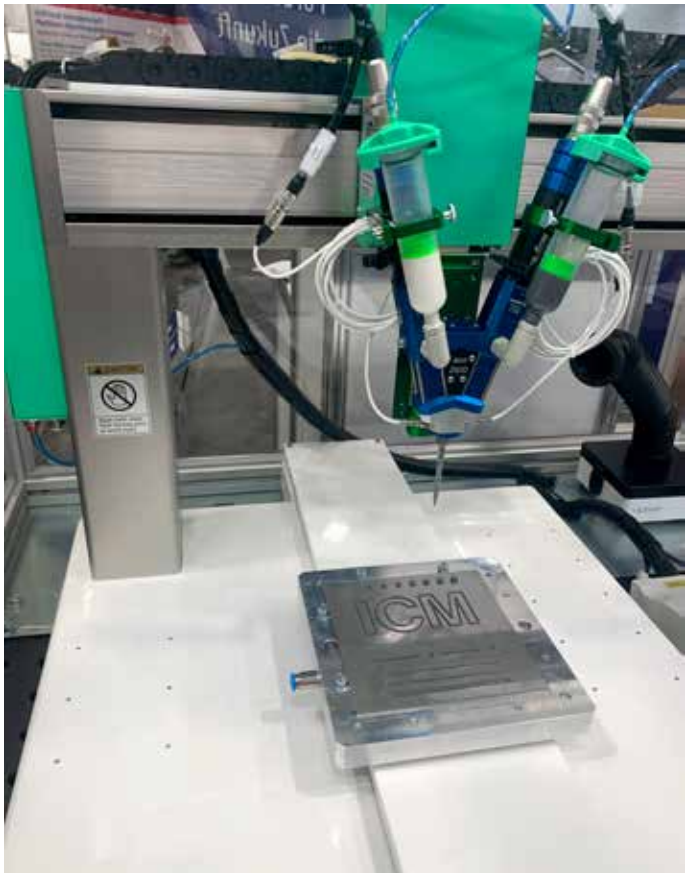
Mit typisch stiller Beteiligung
bis zu 50.000 Euro unterstützen wir
kleine und junge Unternehmen
sowie Existenzgründungen.

www.mbg-sachsen.de

all about automation 2023

Die Messe für Technologie und Innovation zog nicht nur Fachleute und Interessierte aus der Branche an, sondern auch über 190 Aussteller, die ihre neuesten Entwicklungen und Lösungen präsentierten. Der Industrieverein Sachsen war ebenfalls vor Ort und sprach mit Vertretern der Mitgliedsunternehmen über ihren Messeauftritt und ihre Produkte und Dienstleistungen, die sie präsentierten.

Florian Hänel, Fachabteilungsleiter für Gebäude- & Anlagentechnik sowie Sachverständiger für Krane und Veranstaltungstechnik der DEKRA in Chemnitz, zeigte sich begeistert von dem Besucherstrom auf der Chemnitzer Messe. Dass sein Stand einen so großen Zulauf haben würde, hätte er nicht erwartet und es freute ihn umso mehr. Er sagte: "Wir sind heute hier vor Ort, weil wir als DEKRA einen großen Schwerpunkt auf Sicherheit gerichtete Funktionen legen. Auf das Konformitätsbewertungsverfahren, auf die Beratung für den sicheren Betrieb und auch für das Inverkehrbringen von Maschinen und Anlagen – das liegt uns am Herzen und das möchten wir gerne heute hier darstellen."



Andreas Schneider, Geschäftsführer der ICM GmbH Innovation + Cooperation für den Maschinenbau erklärte, dass das ICM allein aufgrund seiner räumlichen Nähe gern seine Technologien auf der Messe ausstellt. Jedoch sei aktuell die Zurückhaltung im Investmentbereich deutlich spürbar. In diesem Jahr konnte man am Stand des ICM ein Modulares Klebe-Dosier-System bestaunen. Andreas Schneider beschrieb anhand des Ausstellungsobjektes: „Mit der Dosiertechnik automatisiert mit einem Drei-Achs-Roboter, der die Positionierung übernimmt kann man in diesem Fall ein 2-Komponentensystem mischen und präzise dosieren. Man kann nach Volumen oder nach Zeit und Menge steuern, oder verschiedenste Formen abfahren, wie wir es hier dargestellt haben."

Mika Sonntag, Auszubildender bei ARC Solutions erklärte, dass das Unternehmen Automationslösungen in der Prozesskette anbiete und im Bereich der additiven Fertigung aktiv sei.
Sie hofften auf gute Gespräche, um ihre Produkte und Dienstleistungen vorzustellen. Sonntag sagte: "Wir sind als ARC Solutions in Verbindung mit dem Building 3D e. V. hier und versuchen natürlich zum einen unsere Produkte und Dienstleitungen an die Kunden zu bringen und zum anderen in der additiven Fertigung den Building 3D Verein zu präsentieren."

Die Hochschule Mittweida war ebenfalls auf der Messe vertreten und Professor Goldhahn der Professur Produktionsinformatik erläuterte den Fokus auf Industrieautomation. Er betonte die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und den Aufbau von Laboren, um Forschungs-

Fotos: Industrieverein

ideen in die Praxis umzusetzen.
In der Talk Lounge der Messe gab es spannende Vorträge und Diskussionen. Gemeinsam mit Alexander Hoffmann des Vereins Building 3D e. V., Sebastian Friedrich von TinkerToys und Maik Jaehne diskutierte Geschäftsführerin des Industrievereins Katrin Hoffmann über das Thema der Fachkräftegewinnung für die Bereiche Automatisierung und Additive Fertigung. Um schulische und berufliche Bildung zu verbinden, sind Projekte wie die makers united oder das M.I.T. Konzept (vertiefende Ausbildung im Rahmen des regulären Lerhplans) bereits maßgebend und können weiter ausgebaut werden.

WMS
Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen

www.wachstumsfonds-sachsen.de

Eigenkapital und Know-how
für den wachstumsorientierten Mittelstand in Sachsen.

↗ Der WMS ist Partner der sächsischen Wirtschaft und begleitet den Mittelstand im Freistaat mit Beteiligungskapital bei Investitionsanlässen wie Wachstumsvorhaben oder Wechsel im Gesellschafterkreis. Mit der nunmehr dritten Fondsgeneration stehen weitere M€ 85 für wachstumsorientierte sächsische Unternehmen zur Verfügung.

Investoren

Freistaat Sachsen/SMWA | BBS/MBG Sachsen | Sächsische Sparkassen | Sächsische Aufbaubank

WMS Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen | Hainstraße 4 | 04109 Leipzig
+49 341 2569630 | mittelstand@wachstumsfonds-sachsen.de

Mehr
als nur Museen.

Lebendige Industriekultur an vier Schauplätzen in Sachsen entdecken

www.saechsisches-industriemuseum.de

SÄCHSISCHES
INDUSTRIEMUSEUM

ALLtäglich - Weltraumtechnik auf der Erde

Von der Gleitsichtbrille und dem Klettverschluss bis zur Live-Navigation und den Solarzellen – jede Menge Technologien stammen aus dem All. Oder zumindest aus der Forschung, die für die Erkundungen des Weltalls betrieben wurden.
Wohnen und Arbeiten, Mobilität und Kommunikation, Wissen und Bildung, Reisen und Freizeit, Gesundheit und Ernährung – Raumfahrttechnik ist in allen Bereichen zu finden. Das zeigt die INNOspaceExpo ALL-täglich!, die aktuell im Industriemuseum Chemnitz zu bestaunen ist. Initiiert von der Deutschen Raumfahrtagentur DLR zeigt die Ausstellung, wie bedeutend Entwicklungen aus der Raumfahrt für unseren Alltag wurden und dass Forschung und Dienstleistungen aus dem All maßgeblich unser Leben auf der Erde beeinflussen.

Sonderausstellung vom 20.10.2023 - 10.03.2024

Innnovationen, die auf Satellitentechnologie basieren und ursprünglich nur der Erforschung des Weltalls dienen sollten, führten später zu großartigen Entdeckungen, z.B. für die Landwirtschaft, den Maschinenbau, die Medizin oder Lebensmitteltechnologie. Damit kurbelte die Raumfahrt die Erschließung neuer Märkte an. Um den branchenübergreifenden Wissens- und Technologietransfer zu unterstützen, wurde von der Deutschen Raumfahrtagentur DLR im Auftrag des Bunddesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz im Jahr 2013 die Initiative INNOspace gestartet. INNOspace ist Bestandteil des „Nationalen Programms für Weltraum und Innovation“ des BMWK und Teil der Hightech-Strategie 2025 der Bundesregierung.

Foto: Industrieverein

DIE THEATER CHEMNITZ

Premieren
Highlights
Januar bis Juni 2024

27. Januar 2024 | Opernhaus
Der Tenor der Herzogin
Operette von Eduard Künneke
ML Jakob Brenner | **R** Anna Weber

27. Januar 2024 | Spinnbau
Antigone
Nach Sophokles, Euripides, Aischylos
R Nina Mattenklotz

2. März 2024 | Figurentheater im Spinnbau
Bilder deiner großen Liebe
Nach Wolfgang Herrndorf
R Katharina Kummer

9. März 2024 | Opernhaus
Kontrapunkte
5 Tangos und *Come in* – Zweiteiliger Ballettabend
C Hans van Manen und Aszure Barton

20. April 2024 | Spinnbau
Don Quijote
Tragikomödie nach Miguel de Cervantes
R Carsten Knödler

27. April 2024 | Opernhaus
Sleepless
Opernballade von Peter Eötvös
ML Friedrich Praetorius | **R** Dennis Krauß

1. Juni 2024 | Opernhaus
Rigoletto
Oper von Giuseppe Verdi
ML Friedrich Praetorius | **R** Aron Stiehl

Tickets 0371 4000-430 | www.theater-chemnitz.de

Industriekultur in Österreich

Die Region Traunsee-Almtal wird mit dem Thema Industriekultur Teil der Salzkammergut 2024 Kulturhauptstadt Europas sein. Doch wie passen Industrie, Kultur und Tourismus eigentlich zusammen? Diese Frage diskutierten Experten in mehreren Talkrunden - moderiert von Johannes Jetschgo, langjähriger Chefredakteur im ORF Studio Oberösterreich, im Rahmen des ersten Industriekultur-Symposiums des Tourismusverbandes Traunsee-Almtal im österreichischen Papiermachermuseum in Laakirchen.

Als Vertreter des Landesverbandes Industriekultur Sachsen durften Dr. Susanne Richter, Geschäftsführerin des Zweckverbands Sächsisches Industriemuseums, und Katrin Hoffmann einige ihrer Erfahrungen aus Sachsen einbringen.

Wie in Sachsen geht es auch in der Region Traunsee-Almtal darum, Industriekultur möglichst lebendig und erlebbar und im engen Schulterschluss mit der Industrie zu gestalten. Die Einbindung der Industriekultur in den bereits bestehenden Tourismus bleibt sowohl in Österreich als auch in Sachsen eine Herausforderung. Hier können beide Seiten in den nächsten Jahren sicher weiter voneinander lernen.

Foto: Tourismusverband Traunsee-Almtal

Lebendige Industriekultur im ländlichen Raum

Einfach machen. Lebendige Industriekultur im ländlichen Raum war der Titel des November-Meetings des Landesverbands Industriekultur Sachsen im Esche Museum in Limbach-Oberfrohna.

Und „einfach machen“ lautet auch der Slogan des Bürgermeisters von Limbach-Oberfrohna, Robert Volkmann, der in seinem Grußwort Mut machte und aufrief, gemeinsam zum Gelingen der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 beizutragen. Das Esche-Museum wird jedenfalls seinen Beitrag als einer von acht Makerhubs in der Region Chemnitz leisten, so Museumsleiterin Dr. Barbara Wiegand-Stempel.

„So wollen wir Orte sichtbar machen, deren Geschichte noch nicht zu Ende erzählt ist“, betonte Josephine Hage, Kuratorin des Kulturhauptstadt-Flagships Makers Business Arts. Und um wieder einmal über den Tellerrand schauen zu dürfen, hatte der Landesverband Industriekultur Sachsen mit Tilen Božič und Lenka Grošelj zwei Gäste aus Idrija, einem der ältesten Bergbaudörfer Sloweniens, eingeladen. Sie berichteten von ihren Bemühungen und Erfolgen, Industriekultur innovativ und nach vorn gerichtet erlebbar zu machen. Anknüpfungspunkte ergaben sich daraus zahlreiche.

Foto: Ines Escherich

Robert Volkmann

Dr. Barbara Wiegand-Stempel

Josephine Hage

Tilen Božič

20 Jahre VEMASinnovativ

Im November feierte der Innovationsverbund Maschinenbau Sachsen VEMASinnovativ sein 20-jähriges Bestehen. Zu den Gratulanten zählten neben dem Sächsischen Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Martin Dulig, zahlreiche Vertreter der regionalen Industrieunternehmen, Forschungseinrichtungen, der Stadt Chemnitz sowie der Partnervereine. Der Industrieverein Sachsen 1828 gratuliert ganz herzlich und freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

ITAS – Synergien für den aktiven Wandel der Automobilindustrie

Durch das faktische Verbrenner-Aus 2035, neue Materialien und neue Technologien wie autonomes Fahren befindet sich die Automobilindustrie mitten in einem grundlegenden Wandel. Die Region Südwestsachsen ist als Wiege des Automobilbaus dabei besonders betroffen. Hier arbeiten über 450 Unternehmen entlang der automobilen Wertschöpfungskette und beschäftigen mehr als 60.000 Menschen. Um die Region, die Zulieferer und die Arbeitnehmer nachhaltig zu unterstützen und den Wandel aktiv mitgestalten zu können, haben sich fünf Akteure zum ITAS-Konsortium zusammengeschlossen.

Partner für heimische Zulieferer

„ITAS“ steht für „Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen“. Zu dem Zusammenschluss gehören die Projektgesellschaft CWE als Konsortialführer, die Industrie- und Handelskammer Chemnitz, das Netzwerk der Automobilzulieferer Sachsen, die IG Metall sowie die Bundesagentur für Arbeit. Gefördert wird die Initiative durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Ziel ist es, einen ganzheitlichen Ansatz zu ermöglichen, bei dem Unternehmen, Arbeitnehmer, Politik und Gesellschaft zusammenarbeiten. Dabei ist Bildung ein zentraler Schlüssel, um die Transformation gezielt mitzugestalten. Deshalb unterstützt ITAS neben Vernetzungsmöglichkeiten und strategischer Beratung vor allem auch mit Qualifizierungsangeboten. Die Maßnahmen der Initiative umfassen zudem eine Resilienz-Studie, ein regionales Mobilitätskonzept sowie Fachkongresse.

Mehr erfahren: ***www.itas-projekt.de***

ITAS-Projektleiter Boris Kaiser von der CWE mbH eröffnet den ersten ITAS-Kongress im Juni 2023. Der zweite ITAS-Kongress findet am 06.06.2024 in Chemnitz statt.

Foto oben: Jens Ahner, mitte: iStock, unten: Ernesto Uhlmann

DER INDUSTRIEVEREIN SACHSEN 1828 LÄDT EIN

www.industrieverein.org

29. November 2023
Stammtisch: Industriehauptstadt Chemnitz
Ort: Kraftverkehr Chemnitz
Beginn: ab 17.30 Uhr
www.ivs1828.de

06. Dezember 2023
Ausländische Fachkräfte erfolgreich integrieren
Ort: Spindel- und Lagerungstechnik Fraureuth GmbH
Beginn: ab 14.30 Uhr
www.ivs1828.de

11. Januar 2024
Wirtschaft unterstützt Kulturhauptstadt
Ort: Carlowitz Congresscenter Chemnitz
Beginn: ab 17.00 Uhr
www.ivs1828.de

25. Januar 2024
Wirtschaftsdialog: Schlüsseltechnologien der TU Chemnitz für die mittelständische Industrie
Ort: TU Chemnitz
Beginn: ab 18.00 Uhr
www.ivs1828.de

29. Februar 2024
Deutsches Zentrum für Astrophysik – Kooperationsmöglichkeiten für die mittelständische Industrie in Sachsen
Beginn: ab 18.00 Uhr
www.ivs1828.de

14. März 2024
Jahreshauptversammlung
Ort: Hotel Chemnitzer Hof

20. April 2024
Gala des Industrievereins Sachsen
Ort: Kraftverkehr Chemnitz
www.ivs1828.de/gala

30. Mai 2024
Sommertreff der sächsischen Wirtschaft
Ort: Industriemuseum Chemnitz

13.-16. Juni 2024
makers united
Ort: Stadthalle & Stadthallenpark
www.makers-united.de

IMPRESSUM

IVS-AKTUELL

Herausgeber:
Industrieverein Sachsen 1828 e. V.
Prof. Dr. Udo Bechtloff (Präsident)
Katrin Hoffmann M. A.
(Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle:
Zwickauer Straße 355A
09117 Chemnitz
Tel.: 0371 80 25 97
Mobil: 0170 242 61 52
info@industrieverein.org
www.industrieverein.org

Redaktion | Anzeigen:
Katrin Hoffmann
Antonia Lorenz

Layout | Satz | Druck:
Zschiesche GmbH

Titelfoto: Hendrik Schmidt

GENDER-HINWEIS:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

HOCHGARAGE

MUSEUM
FÜR
SÄCHSISCHE
FAHRZEUGE
CHEMNITZ

AUTOMOBILRENNSPORT
IN DER DDR

Sonderausstellung vom 12. November 2023 bis 28. April 2024